

Vorwort zur 13. Auflage	11
Einleitung: Mehr soziale Teilhabe für Menschen mit geistiger Behinderung – aktuelle Herausforderungen	13
I Geschichtliche Entwicklung der sozialen und pädagogischen Hilfe.....	17
1 Mythische Abwehr und soziale Selektion	17
2 Aufklärung und erste pädagogische Ansätze.....	18
3 Anstalten und Hilfsschulen.....	26
4 Sozialdarwinismus und schulische Ausgrenzung	30
5 Bildungsrecht – Integration in das Schulsystem	34
6 Zur Entwicklung der Geistigbehindertenpädagogik.....	37
II Geistige Behinderung – Begriff und Klassifikation.....	44
1 „Geist“ im Gehirn – eine neurobiologische Erklärung	44
2 Das Problem der Klassifizierung	46
2.1 Der Andere – ein Rätsel	46
2.2 Die Eigenart geistiger Behinderung aus heilpädagogischer Sicht ..	48
2.3 Historische Belastungen	51
2.4 Ein defizitorientierter Begriff	52
2.5 Eine sozial veränderbare Größe	52
2.6 Ein komplexer Begriff	52
2.7 Ein zu vermeidender Begriff?	53
2.8 Ein schwer definierbarer Begriff	56
3 Fachwissenschaftliche Sichtweisen und Definitionsansätze.....	57
3.1 Der medizinisch-genetische Aspekt	57
3.2 Der psychologische Aspekt	60
3.3 Der soziologische Aspekt	65
3.4 Epidemiologische Befunde – Mehrfachbehinderungen	69
3.5 Der pädagogische Aspekt	72
3.5.1 Sonderpädagogischer Förderbedarf	73
3.5.2 Heilpädagogischer Hilfebedarf in sozialpädagogischen Feldern ..	74
3.5.3 Veränderung geistiger Behinderung durch pädagogische Prozesse ..	75

III	Anthropologische, ethische und gesellschaftliche Grundlagen	78
1	Geistige Behinderung – Menschenbild und Menschenwürde	78
2	Umstrittener Lebenswert – früher und heute	80
2.1	Geschichtliche Positionen	80
2.2	Aktuelle ethische Herausforderungen	82
2.2.1	Präimplantationsdiagnostik	82
2.2.2	Bioethische Thesen: Keine Lebensqualität?	84
2.2.3	Ökonomische Maßgaben – Kosten-Nutzen-Rechnungen	84
2.2.4	Rechtliche Normen: Verringelter Achtungsanspruch?	85
2.2.5	Mindestkriterien für „vollwertiges“ Menschsein?	87
3	Eine Ethik der Achtung vor jeglichem menschlichen Leben	90
4	Heilpädagogisches Ethos – Achtsamkeit	95
5	Autonomie – Selbstbestimmung	96
6	Abhängigkeit – Bindung	97
7	Mitmenschliches Helfen	99
8	Religiöse Sinnorientierung	102
9	Soziale Teilhabe – Integration/Inklusion	107
10	Inklusion in das Bildungssystem als Rechtsanspruch	111
IV	Psychologische Grundlagen – Entwicklung und Lernen	116
1	Entwicklung bei geistiger Behinderung	116
1.1	Defektorientierte Erklärungsansätze	116
1.2	Interaktional-strukturelle Erklärungsansätze	117
2	Relationen zur Entwicklung des nicht behinderten Kleinkindes	124
3	Soziales In-Beziehung-Treten	128
3.1	Soziale Interaktion	128
3.2	Kommunikation	133
3.2.1	Kommunikation durch Sprache	134
3.2.2	Allgemeine Sprachfähigkeit und aktuale Sprechfertigkeit	139
3.2.3	Nonverbale Kommunikation	141
3.2.4	Autistische Kommunikationssperren	143
3.2.5	Kommunikation und Erziehung	144
3.3	Rollenverhalten und Identität	146
4	Entwicklung der Persönlichkeit	148
4.1	Psychodynamischer Entwicklungsansatz	150
4.2	Psychische Störungen	151
4.3	Spezialfall Autismus-Spektrum-Störungen	152
5	Entwicklung und Lernen	155
5.1	Lernen durch Konditionierung – elementaristisches Lernmodell	156
5.2	Lernen durch Einsicht – komplexe Lernmodelle	156

5.3	Motivationslernen	158
5.4	Moralische Entwicklung	161
V	Pädagogisch-psychologische Beurteilung	166
1	Aufgabe der pädagogisch-psychologischen Diagnostik	166
2	Diagnostische Bereiche und Verfahren	169
2.1	Physische Entwicklungsbedingungen	169
2.2	Der soziale Kontext	171
2.3	Die intellektuelle Kapazität	171
2.4	Die Sozialentwicklung	173
2.5	Persönlichkeitseigentümlichkeiten	175
VI	Erziehung und Bildung: Grundbegriffe	177
1	Generelle Erziehungsbedürftigkeit	178
2	Individuelle Unterschiede der Bildbarkeit	179
3	Erziehung und Bildung – eine Einheit	183
4	Lebenswelt-Orientierung – Heilpädagogisch-humanökologischer Ansatz	187
4.1	Humanökologische Systeme	188
4.2	Normalisierung der Lebenswelt	189
VII	Ziele für Erziehung und Bildung	193
1	Richtziel: Menschlich-leben-Können – Personal-soziale Integration	197
1.1	Persönlichkeitsbildung durch personale Integration	198
1.2	Soziale Bildung durch soziale Integration/Inklusion	199
2	Teilziele für Erziehung und Bildung	200
2.1	Erschließen von Lebenszutrauen	201
2.2	Ausbilden von Lebensfertigkeiten	202
2.3	Vermitteln von Lebensorientierung	204
2.4	Bildung von Lebenshaltungen	207
2.5	Teilziele als Koordinatensystem	208
VIII	Pädagogische Förderung und Lernen	209
1	Bildendes Lernen als praktisches Lernen	210
2	Lernen durch Erfahrung	211
3	Ganzheitliches Lernen durch Einsicht und Handeln	212
4	Lernen durch Einüben	217
5	Verhaltensmodifikation – spezielle Lehrtechniken	219
5.1	Verhaltenstherapeutische Chancen	221

5.2	Verhaltenspsychologische Lehrtechnologie.....	222
-----	---	-----

IX Erziehungssystem und Bildungsinstitutionen

1	Frühförderung	228
2	Kindergarten – Elementarerziehung.....	231
2.1	Sonderkindergärten – Schulvorbereitende Einrichtungen	231
2.2	Integrative/inklusive Kindertagesstätten	233
3	Schule.....	235
3.1	Das Recht auf schulische Bildung.....	235
3.2	Kein Ausschluss „nicht integrierbarer Kinder“	237
3.3	Erste Ansätze gemeinsamen Unterrichts	240
3.4	Dual-inklusives Schulsystem („Twin Track“)	244
3.5	Benachteiligung und Diskriminierung durch Förderschulen?....	259
3.6	Qualitätsentwicklung.....	260

X Unterricht und Erziehung in Regel- und Förderschulen..... 262

1	Schule als Lern- und Lebenswelt	263
2	Gemeinsamer Unterricht in Regelschulen.....	266
3	Die Förderschule als kooperatives Kompetenzzentrum.....	269
4	Lehrinhalte – Lernbereiche	270
5	Vom Entwicklungsmodell zum Handlungsmodell.....	272
5.1	Entwicklungsbezogener Unterricht –	273
	normatives Entwicklungsmodell.....	273
5.2	Das Modell des handlungsbezogenen Unterrichts	275
6	Didaktische Prinzipien.....	278
6.1	Individualisierung.....	279
6.2	Aktivierung.....	280
6.3	Ganzheitlichkeit	281
6.4	Lehrziel-Strukturierung.....	282
6.5	Anschaulichkeit und Übertragung	284
6.6	Entwicklungsgemäßheit	285
6.7	Aktionsbegleitendes Sprechen.....	287
6.8	Soziale Lernmotivierung	289
7	Emotionalität im Unterricht – Herzensbildung	289
8	Spezielle Formen des Unterrichts.....	292
9	Pädagogische Förderung geistig intensiv behinderter Kinder und Jugendlicher	294
10	Nichtverbale Kommunikationstechniken	298
11	Zur Frage der Kulturtechniken.....	300
12	Lernorganisation der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung	307
13	Lernorganisation an Regelschulen	311

14	Verhaltensauffälligkeiten in der Schulklasse	314
14.1	Begriffliche Komplexität und Verbreitungshäufigkeit	314
14.2	Erklärungstheorien	315
14.3	Pädagogische Möglichkeiten	317
XI	Das erzieherische Verhältnis	320
1	Allgemeine Bedeutsamkeiten der pädagogischen Interaktion	320
2	Dialogische Beziehung (Martin Buber)	324
3	„Selbstloses“ Helfen – Burnout?	328
XII	Eltern und Familie	331
1	Die emotionale Belastung der elterlichen Einstellungen	332
2	Innerfamiliäre Verarbeitungsprozesse	335
3	Beratende Hilfe für die Eltern – Kooperation	338
3.1	Das Gespräch mit den Eltern	338
3.2	Der Beratungsvorgang als lebensweltliche Kommunikation	341
3.3	Eltern als Partner	343
4	Erziehung in der Familie	344
XIII	Die Erziehung im Heim	352
XIV	Bildung im Erwachsenenalter	357
1	Erwachsenwerden	357
2	Bildungshilfen im Erwachsenenalter	359
2.1	Institutionalisierte Erwachsenenbildung	361
2.1.1	Aufgaben	361
2.1.2	Didaktische Gesichtspunkte	363
2.1.3	Institutionen	365
2.2	Bildende Lebensbegleitung	367
2.2.1	Begeitetes Wohnen	367
2.2.2	Begleitete Partnerschaft und Sexualität	368
2.2.3	Begleitete Freizeit	370
2.2.4	Begleitetes Arbeiten	371
3	Lebensbegleitung für älter werdende Menschen mit einer geistigen Behinderung	373
3.1	Problemlage	373
3.2	Der Alterungsprozess	374
3.3	Altenbildung	375
	Literatur	379
	Sachregister	415